Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Büttner & Winter

[Deutschland], [1858]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,50

Das Zweite. [Du bist mir fern.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1120505

Visual Library

7. Un is dat Abends halbig teihn, Wullt du mit so kumm, Het Wilhelm noch en Stelldichein, Wullt du mit so kumm; De Sehnsucht un sien Liebessinn Drivt em bie Trina's Fenster hen, Wullt du mit so kumm.

8. He bringt är von de fienste Aart, Wullt du mit so kumm, Dat schöne Ständchen nett und zaart, Wullt du mit so kumm; Un mit den reinsten Saitenklang Singt he den himmlischen Gesang, Wullt du mit so kumm.

9. As Trina hört dat hübsche Leed, Wullt du mit so kumm, Treckt se sick an dat Fallenkleed, Wullt du mit so kumm; Un ohne sick lang to besinn'n, Singt se em nah mit sanfte Stimm, Wullt du mit so kumm.

10. Drum lütje Deerns singt immer fix, Wullt du mit so kumm, Un maakt dabie een söten Knix, Wullt du mit so kumm; Denn kummt ook bald de rechte Mann Bie jo ganz hübsch un leisig an, Wullt du mit so kumm.

11. Un kummt toletzt Jan Klapperbeen, Wullt du mit so kumm, Un fangt ganz grimmig an to schreen, Nu mußt du mit, nu kumm! He deiht jo nix, sied man nich bang', He is gewöhnt an den Gesang: Wullt du mit so kumm.

Das Zweite.

1. Du bist mir fern, du bist mir weit und zürnest immer mir, Den Tag und Nacht voll Traurigkeit ist all' mein Sinn bei dir, Ich denk' oft an dein Augenblau, Und an dein Herz dazu, :,: Denn Keinen, Keinen find' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

2. Du bist mir frei nun wie der Falk, Der über Berge fliegt, Vor dem die Welt, die schöne Welt Halbsonnig offen liegt, Doch hat der Falk sein eigen Nest, Und wo wird mir einst Ruh', :,: Denn Keinen, Keinen find' ich ja, Der so mich liebt wie Du. :,:

3. Wie stand die Welt so Rosen schön, Als ich noch bei dir war, Du brachst die Ros', du brachst sie mir, Ich roch und sang dazu, Da rauscht es grün von Alp' und

Landesbibliothek Oldenburg

Höh'n, Da schien der Mond so klar, :,: Doch Keinen, Keinen find' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

4. Doch bist du nicht mehr weit und fern, Und zürnst auch nicht mehr mir, Denn Tag und Nacht voll Pracht und Freud' Schwebt all' mein Sinn bei dir, Ich denk' oft an dem Augenblau Und an dein Herz dazu. :,: Wohl Keinen, Keinen find' ich hier, Der so mich liebt, wie du. :,:

Das Dritte.

Der Fischer.

1. Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin zieh'n, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher, Wie sein Arm kräftig lenkt, Seiner Beute gedenkt er mit Lust; Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la ꝛc.

2. Reiche Beute gemacht, Ist der Fischer bedacht, Bringt den Kahn nach dem Ort, Wo sein Liebchen treu harrt, Sein Liebchen ihn grüßt, Seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohne ein'n zärtlichen Kuß, Sein Liebchen aber singt, Daß es ihm zum Herzen dringt, La la la ꝛc.

3. Dann eilt er vom Ufer Schnell wieder an Bord, Und fährt mit dem Schifflein Sogleich wieder fort; Obs Liebchen auch traurig, Weint roth ihr Gesicht, Es hilft ihr, es hilft ihr ja nicht. Doch laut der Fischer singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

4. Die Wolken zieh'n schwer und der Blitz kreuzt daher, Und der Nordwind, der saust, Daß die Fluth davon braust; Der Fischer voll Muth auf den Rudern er ruht; Er freut sich des Spiels der Natur. Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

5. Und das Liebchen, das ging Am Ufer zu seh'n, zu seh'n, ob ihr Schätzel Bald wieder ankäm. Es segelt ein Schifflein Von ferne schnell her, Ach, wenn's doch das rechte nur wär. Sie lauschet und singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg